

## PD Dr. med. habil. Harald Achenbach zum 65. Geburtstag



Am 16. August 2007 feierte Herr PD Dr. Achenbach seinen 65. Geburtstag.

Geboren 1942 in Danzig, verbrachte er seine Kindheit und Schulzeit zunächst in Danzig/Altmark. Als Sohn einer Allgemeinärztin hatte er bereits sehr früh Kontakt zur Medizin. Nach dem Abitur begann er 1960 mit dem Studium der Humanmedizin in Leipzig, welches er 1966 mit der Promotion zum Dr. med. abschloss. Nach der Pflichtassistentenzeit im internistisch/chirurgischen Bereich folgte 1967/68 die Arbeit als wissenschaftlicher Assistent am Physiologischen Institut der Humboldt-Universität Berlin in der Abteilung für experimentelle Kardiologie. In dieser Zeit bearbeitete er Probleme des kardioelektrischen Feldes. 1968 begann er seine Ausbildung zum Facharzt für Innere Medizin an der KMU Leipzig, die er 1973 mit der Anerkennung zum Facharzt abschloss.

Seine wissenschaftliche Zielstellung lag zunächst auf dem Gebiet der Herz-Kreislauf-Diagnostik. Seit 1968 in der Studentenausbildung tätig, sah er auch hier die Durchführung von Kursen und Seminaren auf kardiologischem Gebiet als seinen Aufgabenbereich an.

Doch es sollte anders kommen. Die als vorübergehend geplante Tätigkeit als Dialysearzt mit Durchführung der Dispensairesprechstunde für chronische Nierenerkrankungen sollte seine Lebensaufgabe werden. In Eigenregie, ohne vorhandene organisatorische Strukturen und fachliche Unterstützung, gelang es ihm, eine nephrologische Abteilung zu schaffen, deren Leiter er seit 1975 war und ist. 1983 erfolgte die Anerkennung der Subspezialisierung Nephrologie. Schwerpunkt seiner wissenschaftlichen Tätigkeit war die komplexe Ätiopathogenese der urämischen Osteopathie, dabei insbesondere das Thema der „Aluminiumintoxikation“. 1991 habilitierte er auf diesem Gebiet. Es folgten zahlreiche wissenschaftliche Veröffentlichungen sowie Vorträge auf nationalen und internationalen Tagungen.

Neben seiner wissenschaftlichen Tätigkeit war und ist er seit 1968 mit der Lehre und Ausbildung von Studenten beschäftigt. Sei es die Durchführung von Stations- oder Spezialpraktika auf nephrologischem Gebiet, unermüdlich spornte er seine Studenten zum Nachdenken und Hinterfragen an. Seit 1975 oblag ihm die Durchführung der Hauptvorlesung auf dem Gebiet der Inneren Medizin/Nephrologie, mit der Übernahme der Leitungsfunktion am Dialysezentrum der Universität Leipzig lag auch die Verantwortung für die Aus- und Weiterbildung von Facharztkandidaten

Innere Medizin und Urologie bzw. für die Subspezialisierung Nephrologie in seinem Tätigkeitsbereich.

Von der Sächsischen Landesärztekammer wurde er 1991 in den Zentralen Prüfungsausschuss für die Subspezialisierung Nephrologie berufen, dessen Vorsitz er 2003 übernahm.

Er gehörte 1991 zu dem kleinen Kreis sächsischer Nephrologen, die sich zum „Verband Sächsischer Nephrologen“ zusammenschlossen und übernahm von Anbeginn an den Vorsitz des Vorstandes, den er bis zu seinem freiwilligen Verzicht im Herbst 2006 innehatte.

Sein herausragendes Detailwissen auf nephrologischem Gebiet ist bis zum heutigen Tag in den verschiedensten medizinischen Fachrichtungen gefragt und geschätzt. Er ist für viele Kollegen zum Synonym für „Nephrologie in Leipzig“ geworden.

Stets ein streitbarer Geist, war er nie gewillt, sich gerade vorhandenen Meinungen anzupassen, sondern er forderte von sich und seinen Mitarbeitern Dinge kritisch zu hinterfragen. Seine Patienten, Schüler und Kollegen sind dankbar für sein Engagement, seine Kompetenz und nicht zuletzt für seine Menschlichkeit und Kollegialität.

Wir wünschen unserem Lehrer und Wegbegleiter alles Gute, weiterhin beste Gesundheit und viel Freude mit Familie und Enkeln.

Leipzig, den 23. Juli 2007

Dr. med. Claudia Kreyßig  
Dr. med. Anette Bachmann  
Prof. Dr. med. Michael Stumvoll  
Medizinische Klinik III  
Universität Leipzig  
Dr. med. Gerhard Schröcke  
Verband Sächsischer Nephrologen